

FORSTWIRTSCHAFT. Bevor das Holz von der Sägerei in die Schreinerei gelangt, wird es im Wald gefällt. Der lernende Forstwart Dominik Lüthi aus Muhen AG gibt einen spannenden Einblick in seinen Berufsalltag.

Baum fääällt!!!



Bild: Michael Suter

Wir befinden uns im Waldstück Tannbrun im aargauischen Staffelbach. Es ist 10 Uhr. Die Wetterfrösche haben den bisher heissesten Tag im laufenden Jahr angekündigt – im Schatten der Bäume ist es noch angenehm kühl. Nur wenige Minuten sind verstrichen, seit wir vom Forstbetrieb Oberes Suhrental mit dem materialbeladenen Geländewagen losgefahren sind. Keile, Baumkratzer, Schutzkleidung und eine Motorsäge braucht Dominik Lüthi aus Muhen AG, um einen Baum zu fällen. Das heutige Zielobjekt ist eine 15 Meter hohe Tanne mit umgeknicktem Spitz, einem Umweltschaden. Bevor der lernende Forstwart den Riesen fällen kann, muss er sich den Baum genau anschauen, Durchmesser, Höhe, Stamm, Krone sowie die Umgebung beurteilen und mögliche Gefahren abwägen. Sein Lehrmeister Thomas Lüscher hat inzwischen die Zufahrtsstrasse gesperrt. «Im Wald sind

Der Baum liegt am Boden. Dominik analysiert kritisch seine Arbeit.

immer mindestens zwei Mann vor Ort, alleine arbeiten ist zu gefährlich und gesetzlich verboten», erklärt der 19-jährige, stämmige Lernende, der in diesen Tagen die Abschlussprüfungen ablegt. Dass es sich beim Baum um eine Rottanne handelt, erkennt er sofort an der feinschuppigen, rotbraunen Rinde. Die Tanne steht leicht nach Osten geneigt an einem steilen Hang mit viel Jungwuchs. «Das sollte kein Problem sein», analysiert Dominik. Als Nächstes bestimmt er die Fallrichtung und den Rückzugsweg. Dieser muss frei von möglichen Stolper-

Fortsetzung auf Seite 24 →

standby



Bilder: Michael Suter



→ Fortsetzung von Seite 23

fallen sein, dafür entfernt Dominik einige Sträucher und Wurzeln. Anschliessend zieht er den Baumkratzer hervor und befreit den Stammfuss von Moos. Dieses würde das Sägeblatt abstumpfen. Dann folgt das Baum Schroten. «Das macht man, damit der Baum besser fallen kann und kein Holz durch Bersten verloren geht», weiss Dominik. Er schrotet dem Stamm entlang, was in der Fachsprache «Stehendes Schroten» genannt wird. Anschliessend fräst er die sogenannte Fallkerbe heraus. Das benötigt millimetergenaue Arbeit, denn der Winkel muss 45 Grad betragen, damit der Baum optimal fällt. Ist das Holzstück rausgefräst, wird es mit einem schweren, langstielligen Hammer weggeschlagen.

Nun überprüft Dominik nochmals die Fallrichtung. Der Baum darf auf keinen Fall irgendwo hängen bleiben, geschweige denn sich verdrehen. Gefahren richtig einschätzen können, ist überlebenswichtig für einen Forstwart. Die Gefahrenzone muss frei sein, niemand darf sich darin befinden. «Ist die Strasse frei?», fragt Dominik über Funk. «Alles i.O.», meldet der Lehrmeister. Dominik holt tief Luft und ruft ein lautes «Aaaachttuuuuung» in den Wald hinein. Nichts regt sich. Es kann losgehen. Dominik setzt zum Fällschnitt an. Späne fliegen durch die Luft. Die Motorsäge verstummt – der Baum steht noch. Nun steckt Dominik einen Fällkeil in den Holzspalt und schlägt mit dem grossen Hammer drauf. Einmal, zweimal ... plötzlich ertönt ein lautes Knacken, Blätter rascheln und ein dumpfer Aufschlag. Staub

wirbelt auf. Geschafft, der Riese liegt am Boden. Rund 25 Minuten hat das Baumfällen gedauert. Nun werden sofort gefährliche Holzspriessen am übriggebliebenen Baumstumpf entfernt. Dann wird der Baum mit der Motorsäge entastet und in der Qualitätskontrolle beurteilt. Hat er Pilzbefall, einen Spritzkern und wie gleichmässig ist der Jahrringaufbau? Die Tanne wird vermessen und in Brenn- und Nutzholz unterteilt. Je höher die Holzqualität, umso teurer kann auch das Holz verkauft werden. Nach dem Auftrennen wird der Baum mit dem Forstraktor an den Wegrand geschleppt.

Ein Lastwagen holt das geschlagene Holz später ab und bringt es in die Sägerei. Dort werden die Stämme nummeriert, vermessen, wiederum eingeteilt in gutes und schlechtes Holz und anschliessend in Seitenbretter und Konstruktionshölzer zugeschnitten. Sind die Seitenbretter gut, dann werden sie an Weiterverarbeiter wie die Schreinerei geliefert. Schlechtes Holz wird zu Papier oder Spanplatten verarbeitet.

Strenge Sicherheitsvorkehrungen

Die Arbeit mit der Motorsäge ist gefährlich. Deshalb sind Forstwarte mit Sicherheitskleidung wie hohen Stahlkappenschuhen, Hosen mit Schnittschutzeinlagen, Handschuhen mit Vibrationsschutz, Helm mit Visiernetz und Gehörschutz sowie orange leuchtender Kleidung ausgerüstet. Im Wald arbeitet man immer in der Gruppe. Es braucht einen guten Zusammenhalt und viel Vertrauen, da die Arbeit hart und häufig gefährlich ist. «Es ist sehr wichtig, dass man


Dominik schrotet die Rottanne (links) und sägt die Fallkerbe (Mitte) heraus. Dank dem Fällschnitt und den Keilen fällt der Baum (rechts).

immer ehrlich zueinander ist und einander genau zuhört», sagt Dominik.

Breites Arbeitsspektrum

Ein Forstwart muss sein Revier kennen: Welche Baumarten wachsen darin? Wie muss das Waldstück gepflegt werden, damit sich der Jungwald optimal entwickelt? Welche Bäume dürfen gefällt werden? Wie ist die Beschaffenheit des Bodens? Das erfordert viel Wissen und einen guten Orientierungssinn, gepaart mit der Fähigkeit, Landkarten zu lesen.

Waldarbeiter müssen beurteilen können, wo Trockengebiete oder Erdböschungen liegen. Zudem müssen sie sich mit dem Naturschutz auskennen. Beispielsweise müssen sie darauf achten, dass Hecken nicht zu dicht werden, damit kleine Waldbewohner wie Igel und Hase darin Unterschlupf finden. «Es ist ein schöner Beruf. Es gefällt mir, immer draussen an der frischen Luft zu sein. Zudem arbeite ich gerne im Team», sagt der angehende Forstwart stolz. MS

 Weitere Bilder unter schreinerzeitung.ch

Schreinerermomente



Bild: Susanne Sprecher

Sandro Sprecher kommt aus Davos Dorf GR, ist 20 Jahre jung und im 4. Lehrjahr bei der Ardüser Schreinerei AG.

Welche Arbeit bleibt dir in Erinnerung?

Für den letztjährigen Schreinerwettbewerb «holz kreativ» habe ich ein Sideboard entworfen. Ich wollte etwas erstellen, das ich zu Hause gut gebrauchen kann. Innerhalb von 60 Stunden Arbeit, welche ich ausserhalb der Arbeitszeit für das Objekt benötigte, entstand ein wunderschönes Sideboard. Ich bin sehr stolz darauf und werde es bei jedem Wohnungswechsel als Erstes mitnehmen.

Was zeichnet dein Sideboard aus?

Mein Bruder hat mir den Tipp gegeben, das Sideboard mit meinem Hobby, dem Windsurfen, zu verbinden. Mit zehn Jahren begann meine Leidenschaft dafür. Mittlerweile bin ich sogar Werbeträger für die Windsurfschule Silvaplana GR. Dies brachte mich auf die Idee, ein Quicksilver-Logo auf dem Sideboard zu entwerfen und es so zu einem einzigartigen Mö-

bel zu machen. Ausserdem unterscheiden sich der Aussen- und Innenkorpus durch die Holzarten: Der Sichtkorpus besteht aus Nussbaum und der Innenkorpus aus Ahorn. Beide habe ich mit einer weiss lackierten MDF-Platte kombiniert.

Wo lagen die Herausforderungen bei der Produktion?

Die grösste Herausforderung war es, die Türen und Schubladen am Ende in das Sideboard zu bringen. Sie mussten äusserst präzise ausgemessen und hergestellt werden, so dass sie genau hineinpassten. Eine weitere Schwierigkeit war die Erstellung des Zeitplans. Ich würde beim nächsten Mal mehr Zeit einplanen.

Woran arbeitest du im Moment?

Der Schreinerberuf ist mein Traumberuf. Vor allem die Kreativität, welche ich entfalten darf, fasziniert mich. Momentan bin ich daran, eine Küche fertig zu montieren. Ich bin gespannt darauf, was mich im Berufsleben sonst noch alles erwartet. Ich sehe mich

auch noch in einigen Jahren als Schreiner und ich freue mich jetzt schon auf all die kreativen Ideen, die ich noch ausleben kann.

Von welchem Auftrag träumst du?

Wenn ich im Sommer nicht auf dem Surfbrett stehe, bin ich auf dem Skateboard unterwegs. Ein grosser Traum wäre es, einmal mein eigenes Skateboard zu produzieren. Für diesen Traum braucht es mehrere Lagen aus Ahornfurnier, welche dann zusammengeklebt werden. Die Präzision ist dabei die grösste Problematik: Die Schichten müssen Zehntelmillimeter genau angefertigt und verklebt werden, ansonsten kann das Skateboard später nicht genutzt werden. Bis ich meinen Traum verwirklichen kann, werde ich mir Zeit lassen, ein kreatives Sujet zu finden. sb

JUGENDARBEIT STEINHAUSEN ZG

Erfahrungen als Lehrmeister

Für ein Projekt der Jugendarbeit Steinhausen ZG engagierte die Urs Huwyler Schreinerei AG ihren 19-jährigen Schreinerlernenden Marco Schindler aus Knonau ZH. Marco ist im 3. Lehrjahr und konnte bei dem Konzept «Pimp your Wohnwagen» ganz besondere Erfahrungen sammeln. Er riss die alte Seite des Wohnwagens raus und legte mit den Jugendlichen einen neuen Laminatboden. Ausserdem erstellten sie zusammen eine Bankverlängerung und ein Sideboard für die Bar. Marco stand als Berater mit den wichtigsten Tipps und Tricks zur Seite. Er selbst konnte dadurch erste Führungserfahrung sammeln. Bei der Projektidee handelte es sich um eine Studienaufgabe der Jugendarbeiterin Ramona Fellmann.



Das Ziel war es, mit den Jugendlichen den kompletten Umbau eines Wohnwagens, von der Ideensuche bis zur Umsetzung, durchzuführen und den Wohnwagen danach für allgemeine Veranstaltungen wie das Grümpelturnier zu nutzen.

→ www.bit.ly/ja_wohnwagen

TEILPRÜFUNG. Michelle Christ hat neben dem Arbeiten mit Holz noch eine weitere Leidenschaft: Sie schreibt fürs Leben gerne. Für das Standby hat die Schreinerlernende für einmal Säge und Hammer gegen Stift und Papier getauscht und einen Bericht über ihre Prüfungsvorbereitung verfasst.

Auftakt zur LAP und Lehrlingsschreck



Bild: Studiojeker GmbH

Michelle Christ gut gelaunt bei den Prüfungsvorbereitungen.

Kaum ein Lernender freut sich auf diese Zwischenetappe, höchstens darauf, sie endlich hinter sich zu haben: das Absolvieren der Teilprüfung. So erging es auch mir. Nach vielen Stunden Vorbereitung und Lampenfieber war es Ende Mai so weit.

Um was geht es?

Die meisten Lernenden oder bereits ausgebildeten Schreiner wissen, worum es sich bei der Teilprüfung handelt. Für alle, die erst mit der Schreinerlehre begonnen haben, möchte ich es trotzdem kurz erläutern: Die Teilprüfung bildet den ersten Teil der Abschlussprüfung der Schreinerlehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. Dies bedeutet, dass nur die vierjährige Ausbildung eine Teilprüfung beinhaltet. Bei der zweijährigen Attestlehre muss keine derartige Prüfung abgelegt werden. Obwohl oder gerade weil diese Teilprüfung im sechsten Semester den Auftakt zur Abschlussprüfung darstellt, wird einiges vom Lernenden abverlangt. Mir ist zu Ohren gekommen, dass der genaue Ablauf je nach Kanton ein wenig variieren kann, die grundlegende Aufgabe bleibt aber die gleiche.

Zwei Prüfungsteile

Die Prüfung wird in zwei Schritten abgelegt: In einer ersten Phase wird das Reissen ge-

testet. Dabei erhalten die Lernenden einen Plan zu einem Rahmen mit verschiedenen Eckverbindungen, Schrägen und Profilen. Nun müssen die Prüfungsabsolventen innerhalb einer Stunde die verlangten Bearbeitungen normkorrekt auf die mitgebrachten Werkteile übertragen. Während der zweiten Prüfungsphase erhalten die Prüflinge zehn Pläne, von denen jeder eine Aufgabe darstellt, welche in einer Stunde gelöst werden muss. Dabei wird jeweils vorgegeben, welche Arbeiten von Hand an der Werkbank oder maschinell mit welcher Maschine ausgeführt werden müssen.

Was zählt

Dieser Teil der Prüfung dauert zirka ein bis anderthalb Tage. Während der Prüfungen werden wir Lernende von Experten beobachtet, die unsere Leistung bewerten. Zum Beispiel prüfen sie, ob wir ein Werkstück fixieren, bevor wir einen Falz fräsen, wie wir

die Maschinen einstellen und ob wir die von der Suva vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen einhalten.

Gezielte Vorbereitung

Jeder Mensch lernt anders, von daher muss jeder für sich selber herausfinden, wie er sich genau vorbereiten will. Es wird aber von der Berufsfachschule empfohlen, mindestens einmal unter Berücksichtigung des Zeitrahmens mehrere Aufgaben hintereinander durchzuspielen. Ich finde das sehr sinnvoll. Ausserdem rate ich unsicheren Lernenden, die wie ich sehr schnell gestresst reagieren, möglichst viel Routine aufzubauen. Sie sollten versuchen, beim Einstellen einer Kehlmaschine oder eines Handoberfräasers immer die gleichen Handgriffe auszuführen, denn Routine verleiht Sicherheit und Selbstvertrauen. Zudem ist es natürlich hilfreich, wenn man vom Lehrbetrieb unterstützt wird. Ich durfte mich während der Arbeitszeit auf die Prüfung vorbereiten. Zudem konnte ich jederzeit meine Vorgesetzten und Arbeitskolleginnen um Rat fragen. Dies hat mir sehr viel gebracht und dazu geführt, dass ich ruhiger an die Prüfung gehen konnte.

Über die Autorin

Michelle Christ ist 18 Jahre alt und wohnt im Kanton Solothurn. Sie absolviert ihre Lehre bei der Devaud und Marti AG in Belach SO.

MC



Am Winkelwerkstück hat Michelle verschiedene Verbindungstechniken geübt.

Bild: Devaud und Marti AG, Michelle Christ

WISSENSDURST. Vom Umgang mit Spezialmaterialien wie Stoff und Leder bis zum Einbruchschutz: Schreinerlernende, die parallel zur Berufsfachschule ihre Kompetenzen als junge Berufsleute erweitern oder vertiefen möchten, haben eine grosse Auswahl an Angeboten.

Schlauer dank Zusatzkursen

Wollen sich lernende Schreiner ausserhalb des Bildungsplans weiterbilden oder ihr Wissen in einem bestimmten Bereich für eine Prüfung vertiefen, dann bieten verschiedene Bildungsinstitute eine grosse Auswahl an Möglichkeiten. Zum Beispiel haben die Technische Fachschule Bern und die Höhere Fachschule Bürgenstock diverse Kurse zu Themen wie maschinelle Holzbearbeitung mit CNC-Anwendung, Oberflächenbehandlung oder Brandschutz im Angebot. Ein hervorragendes Beispiel für die Prüfungsvorbereitung bietet das Schreiner-Ausbildungszentrum Luzern, das seit drei Jahren explizit für Luzerner Lernende im 3. Lehrjahr spezielle Reissamstage durchführt. Nicht nur an Luzerner Lernende richten sich hingegen die Einsteigerkurse CNC und CAD der Berufsfachschule Luzern. «Diese können von Lernenden aus der ganzen Schweiz besucht werden», sagt Armin Schmid, Bereichsleiter Weiterbildung.

Zusatzkurse als Weiterbildung

Für ambitionierte Lernende, welche sich neben dem üblichen Schulstoff weiterbilden

möchten, gibt es spannende Angebote. Sie können beispielsweise an der Technischen Fachschule Bern den Umgang mit Spezialmaterialien wie Glas, Stoff und Leder üben. Auch im Kurs «Lernende begleiten, führen, prüfen» seien Lernende willkommen, sagt der Abteilungsleiter Matthias Affolter. «In diesem Spezialkurs können angehende Schreiner lernen, auf was in der Ausbildung besonders geachtet wird.» Weiter können Lernende im Kanton St. Gallen neben einem CAD- auch einen Intarsienkurs oder einen Drechslerkurs besuchen, während an der HF Bürgenstock Kurse zu Minerogie oder Sicherheit und Einbruchschutz angeboten werden. Alle Jahre wieder findet auch der Campus statt. Das Lager des VSSM bietet lernenden Schreinerern aller Lehrjahre und Herkunft die Möglichkeit, während einer Woche in den Sommerferien ein tolles Produkt von A bis Z mit Unterstützung von Fachleuten wie Schreinerern, Designern und Architekten herzustellen. Nicht zuletzt gibt es auch viele Berufsfachschulen, die neben herkömmlichen Stützkursen auch berufsübergreifende Kurse vermitteln.

Günstige Angebote

Viele der erwähnten Kurse sind für Lernende vergünstigt oder sogar gratis. Die Luzerner Schreiner bieten bis zu 50% Rabatt auf die Kurse für computergesteuerte Maschinen, die Technische Fachschule Bern gewährt Auszubildenden sogar 60% Vergünstigung auf das ausgeschriebene Kursgeld. Genauere Informationen zu den Angeboten findet man im Internet. MS

→ www.hfb.ch/de/seminare/uebersicht

→ www.bit.ly/tfbern_weiterbildung

→ www.luzerner-schreiner.ch

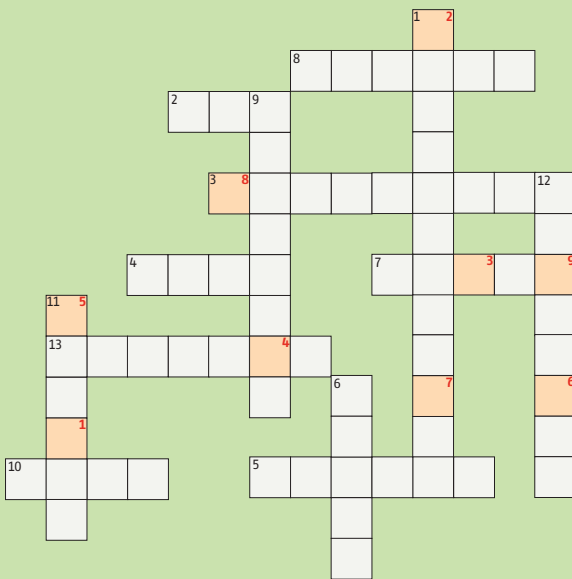
→ www.vssm-sg.ch

→ www.bit.ly/campus_vssm

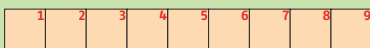


WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück ein Werkzeugset oder eine Pocket Tool von PB Swiss Tools.

Kreuzworträtsel



Lösungswort:



- 1 Name eines Holzfehlers.
- 2 Bezeichnung für ein Farbsystem.
- 3 Land, in dem es fast keine Bäume gibt. Tipp: Dort wohnen die Inuit.
- 4 Bei welcher Holzart sind Äste erwünscht?
- 5 Welches Nadelholz kommt in der Schweiz am häufigsten vor?
- 6 Welches Laubholz kommt in der Schweiz am häufigsten vor?
- 7 Welcher Baum steht oft auf Dorfplätzen?
- 8 Englisch Wort für Holz.
- 9 Korrekte Bezeichnung für Lehrlinge.
- 10 Mittel zur Oberflächenbehandlung.
- 11 Eine der vier Fachrichtungen des Schreinerberufs.
- 12 Maschine, auf der Stäbe hergestellt werden können.
- 13 Name eines Möbelstücks.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe deiner Koordinaten (Vorname, Name, Adresse) bis Dienstag, 23. Juni 2015, an:
Schreinerzeitung, standby, Postfach, 8044 Zürich,
oder standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

Preise



1. BIS 6. PREIS:

Je ein kompaktes Werkzeug-Etui im Wert von 178 Franken.

7. BIS 18. PREIS:

Je ein handliches Roll-Etui im Wert von 74 Franken.

19. BIS 40. PREIS:

Je ein Universalwerkzeug «Insider 1» im Wert von 34 Franken.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

Zinken und Schwalbenschwänze

Die Schwalbenschwänze werden an den Seiten und die Zinken an Vorder- und Hinterstück angebracht. Der Grund dafür ist, dass die Verbindung so auch hält, wenn kein Leim angebracht wird. Die Verbindung unterstützt so die Stabilität der Verbindung. Früher spielte das eine noch grössere Rolle als heute, da die Leime zu dieser Zeit noch nicht so gut waren.

Die Gewinner und Gewinnerinnen

1. Preis: Eine Tischzugsäge «CS 50 EB» von Festool Schweiz AG gewinnt Samuel Spielmann, Pfäffikon ZH.
2. Preis: Eine Tauchsäge «TS 55 REBQ Plus» von Festool Schweiz AG gewinnt Martin Ettlin, Kerns.
3. Preis: Ein Akku-Bohrschrauberset «CXS Li 2,6» von Festool Schweiz AG gewinnt Sara Weberhofer, Liebefeld.

Top-Adressen für deine berufliche Weiterbildung

Für Schreiner und Schreinerinnen mit Zielen.

KARRIEREPASS.ch



Gratis registrieren unter www.KARRIEREPASS.ch und den **KARRIEREPASS.ch** im Kreditkarten-Format erhalten!

Diplomausbildungen VSSM / FRM

Höhentraining auf dem Bürgenstock ...

Direkter Einstieg in alle Lehrgänge der Bürgenstock-Kaderschmiede:

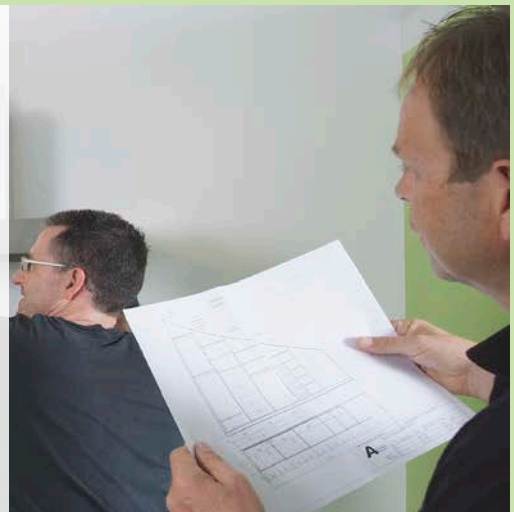
- Schreinermeister mit eidg. Diplom
- Dipl. Techniker HF Holztechnik, Schreinerei
- Produktionsleiter Schreinerei mit eidg. Fachausweis
- Projektleiter Schreinerei mit eidg. Fachausweis

... zuerst informieren, dann entscheiden!

Informationsapéros
neutral – individuell – unverbindlich
beratung.hfb.ch / 041 619 89 89



Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK



Die App ist kostenlos in den Shops von Apple und Google erhältlich und entspricht der Lern-CD SchreinerIn sowie der Lehrer-CD SchreinerIn für Schulen und Berufsbildner.

bin.ch

bin-educa.ch



Weiterbildung



Maschinelle Holzbearbeitung
30. Juni bis 1. Juli 2015
Anmeldeschluss 10. Juni 2015
www.tfbern.ch / 031 337 37 06

Höhenverstellbarer Arbeitstisch für eine ergonomisch richtige Haltung

Tel: 031 337 37 83 / www.polywork.ch / www.tfbern.ch

